

1653 (es stehen hier nur die ersten Ausgaben von Bona's Schriften), und das Werk: *Rerum liturgicarum libri II cum disquisitione de azymo et fermentato* (Romae 1671), das Resultat ebenso tiefer als gelehrter Forschungen, durch welche er namentlich, ohne oberflächlich zu werden, eine mehr nüchtern und einfache Anschauung des Cultus statt unfruchtbarer Grübeleien und Künsteleien in die Liturgie einzuführen suchte. Wie sehr er mit Hintansetzung des eigenen Ich den höheren Zweck der Wissenschaft im Auge zu behalten gewohnt war, beweist der in der Geschichte der Gelehrtenrepublik gewiß seltene Fall, daß er selbst Mabilion aufforderte, gegen sein bezeichnendes liturgisches Hauptwerk zu schreiben (vgl. Lassin, *Gelehrten-Geschichte von St. Maur.* I, 364 ff.). Als ascetischer Schriftsteller hat sich Bona besonders durch seine *Via compendii ad Deum per motus analogicos et proces jaculatorias* (Romae 1657), durch die *Manuductio ad coelum, medullam continens SS. Patrum et veterum philosophorum* (ib. 1658), und die *Principia et documenta vitae christianae* (ib. 1673) ein dauerndes Denkmal gesetzt. Seine Richtung in der ascetischen Wissenschaft charakterisirt sich durch praktische Einfachheit, männliche Kraft und Freisinn von allem Gefuchten. Die Form seiner Schriften, besonders der ascetischen, ist eine durch Reinheit und classischen Ausdruck anziehende und erinnert viel an das Gewand, welches die Stoa ihren Lehren gegeben hat. Mit welchem Beifalle sie aufgenommen worden, zeigt der Umstand, daß sie in viele Sprachen übersezt worden sind, und daß die *Manuductio ad coelum* auch in poetische Formen gekleidet wurde (von Volla, Rom 1677, von Golti, Turin 1672). Außer diesen Werken gab Bona noch heraus: *De Sacrificio Missae, tractatus asceticus continens praxim attente, devote et reverenter celebrandi* (Romae 1658) und *De discretionem spirituum Liber unus* (ib. 1672). Als Posthuma erschienen: *Horologium asceticum sive exercitia sacra ad singulas actiones cum fructu obeundas* (Paris 1676) und *Testamentum bonum, al. Praeparatio ad mortem* (Monachii 1676). Gesamtausgaben sind: *Opera omnia*, Antwerpiae 1677. 1694. 1723. 1739; Paris. 1678; Colon. 1683; Taurini 1747; Venediis 1752. 1764. Bona's Correspondenz und einige Collectaneen erschienen unter dem Titel: *Epistolae selectae aliaeque auditorum sui temporis virorum ad eundem scriptae unacum nonnullis ipsius analectis*. Colleg. dig. brevibusque notis illustr. R. Sala, Aug. Taurin. 1755. Uebersetzt erschien zuletzt: *Der Wegweiser zum Himmel*, von W. Schneider, Freiburg 1876. [(Mast) Janauschel, O. Cist.]

Bonacina, Martin, berühmter Moralist, war um das Jahr 1585 zu Mailand aus einer altadeligen Familie dieser Stadt geboren. Nach Vollendung seiner Studien zum Priester geweiht, lehrte er im Seminar seiner Vaterstadt drei Jahre

hindurch canonisches und bürgerliches Recht, wurde Rector des adeligen und dann, als Mitglied der Congregation der Oblaten an der Heiliggrabkirche zu Mailand, Vorsteher des helvetischen Collegs, welches der hl. Karl Borromäus gegründet hatte, um junge Schweizer für den Priesterstand auszubilden. Kaiser Ferdinand II. wollte die Gelehrsamkeit und die hervorragenden Geistesgaben Bonacina's ehren und ernannte ihn zum Comes Palatinus und zum Ritter des goldenen Vlieses. Im Jahre 1619 ging Bonacina nach Rom; seine großen Kenntnisse in der Theologie, Moral und Rechtswissenschaft wurden bald bekannt, und der Cardinal Hippolyt Aldobrandini wählte ihn zu seinem Theologen. Papst Urban VIII. aber ernannte ihn zum Referendarius utriusque Signaturae, ließ ihn zum Bischof von Utica weihen und sandte ihn entweder als Nuntius nach Wien, oder nach Prag als Weihbischof des dortigen Erzbischofs. Im Sommer des Jahres 1631 verließ Bonacina die ewige Stadt, wurde aber, bevor er Wien erreichen konnte, von einer tödtlichen Krankheit ercilt und starb, 46 Jahre alt, äußerst fromm und gottergeben. Bonacina verband mit aufergewöhnlichem Wissen eine tiefinnige Frömmigkeit. Seine Moralthologie erschien zum ersten Mal im Jahre 1624 zu Lyon in zwei Foliobänden; die späteren Ausgaben, deren es bis zum Jahre 1754 wenigstens 17 gab, zählen drei Foliobände. Viele der darin enthaltenen Abhandlungen wurden für sich gedruckt, und Compendien des ganzen Werkes wurden von Ricci, Goffard und de la Val herausgegeben. Außerdem schrieb er: *De legitima electione Pontificis*; *De sacrosancta Christi incarnatione*; *De gratia* und *De bono* etc. Bonacina's Moralthologie, in der sich der Verfasser zum Probabilismus bekennt, ist ein classisches Werk, das mit einer weitgehenden Gelehrsamkeit und mit großer Gedantentiefe eine wohlthuende Klarheit der Darstellung und Leichtigkeit des Ausdruckes verbindet; daher sagt Argelati wohl mit Recht, daß, wer die Moral gründlich erlernen und lehren wolle, mit den Werken Bonacina's vertraut sein müsse. (Vgl. Argelati, *Biblioth. script. mediol.* I, 2, 188; Mazzucchelli, *Gli scrittori d'Italia* II, 3, 1534 sqq.) [Schlöffer.]

Bonacosa (Bonacossa), Jacobus, lehrte in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts canonisches Recht zu Bologna, wo er ein Canonicat inne hatte. Auch war er als Sammler des Zehnten zum Kampfe gegen die Ungläubigen thätig. Ein Gutachten, das er mit Franz Accursus über die Facultäten der inquisitores haereticas pravitatis abgab, ist noch vorhanden. Gegen Ende seines Lebens verwaltete er beim Papste das Amt eines auditor contradictarum, mit welchem ausgezeichnete Canonisten betraut zu werden pflegten. Er starb 1279, wohl zu Rom. Er hinterließ Quaestiones, welche von Johannes Andrea wiederholt citirt werden. Als Canonicus genöß er eines großen Rufes, worauf